

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-151

Stärkung des Nationalparksystems zum Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult

CEvalGmbH

FAKT Consult for Management,
Training and Technologies

GOPA
WORLDWIDE CONSULTANTS

2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	1
SUMMARY	3
Project description	3
Evaluation findings	3
Lessons learned and recommendations	3
1 PROJEKTBSCHREIBUNG	5
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	5
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	5
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	7
2.1 Evaluierungsdesign	7
2.2 Evaluierungsmethodologie	7
2.3 Datenquellen und -qualität	7
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	8
3.1 Relevanz	8
3.2 Effektivität	9
3.3 Effizienz	10
3.4 Impakt	11
3.5 Nachhaltigkeit	11
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	13
3.7 Projektplanung und -steuerung	14
3.8 Zusätzliche Fragen	15
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	16
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	17
5 ANNEXE	18
5.1 Abkürzungen	18
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	18
5.3 Theory of change	21

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		12_IV+_020_COL_G_Nationalparksystem	
Projekttitel		Stärkung des Nationalparksystems zum Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität	
Partnerland		Kolumbien	
Durchführungsorganisation		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Politischer Projektpartner		Kolumbianisches Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible - MADS)	
Projektbeginn	01.07.2013	Projektende	30.09.2017
Fördervolumen IKI	3.000.000,00 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Das Projekt „Stärkung von Kolumbiens Nationalparksystem für Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität“ strebte an, die kolumbianische Regierung bei einem Erweiterungsschritt des Nationalparks Chiribiquete zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde das Projekt als technisches Hilfsprojekt klassifiziert, das darauf zielte, notwendiges Wissen zu generieren, Kapazitäten in lokalen und nationalen Behörden aufzubauen, praktische Lösungen zu entwickeln und zu testen und die soziale sowie politische Umsetzung der Parkerweiterung sicherzustellen.

Ergebnisse der Evaluierung

Das Projekt kann als durchschnittlich erfolgreich eingeordnet werden. Die angestrebten Outputs und das Outcome wurden weitestgehend erreicht. Es gibt Grund zur Annahme, dass zumindest einige Projektergebnisse auch über das Projektende hinaus genutzt werden. Jedoch ist das Projekt auf der Impact-Ebene deutlich hinter seinem Potenzial zurückgeblieben. Dies ist auf Schwachstellen bei Projektplanung und -steuerung zurückzuführen. Hier führten pauschale (Bedarfs-) Annahmen dazu, dass der Fokus des Projektes innerhalb der ersten zwei Jahre mehrmals neu ausgerichtet werden musste, wodurch das Projekt an den genannten Stellen leider Einbußen erlitt. Diskrepanzen zwischen der Planung und dem angestrebten Outcome in der Projektplanung waren bereits im Antrag zu erkennen. Hier setzte sich ein dreieinhalbjähriges Projekt eine Nationalparkerweiterung zum Ziel, die bereits im ersten Projektjahr erwartet wurde. Eine Nachjustierung an dieser Stelle in der Antragsphase hätte vermutlich dazu beigetragen, dass das Projekt insgesamt und insbesondere auf Impact-Ebene weniger von seinem Potenzial eingebüßt hätte. Zurückzuführen sind die Unzulänglichkeiten auf eine pauschale Bedarfsannahme und eine geringe ex-ante Ausdifferenzierung der Zielgruppe. Das Projekt verfolgte Umsetzungsmaßnahmen in einer schwierigen Region, die, durch geringen Infrastrukturanschluss, äußerst abgelegen und teilweise durch Guerillaaktivitäten gekennzeichnet war, so dass eine umfassende ex-ante Analyse von Bedarf und Zielgruppe sicherlich eine besondere Herausforderung darstellte. Jedoch hätten gerade diese erschwerten Rahmenbedingungen Anlass für umso umfassendere Analysen im Projektvorfeld sein müssen. Auch nach dem ersten Projektjahr wurde der Projektfokus auf Basis von pauschalen Annahmen nachjustiert, so dass dem Projekt auch beim adaptiven Management eine gewisse Schwäche attestiert werden muss.

Lessons learned und Empfehlungen

Für die künftige Weiterführung könnten folgende Erkenntnisse und Empfehlungen für die breite Öffentlichkeit, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) und die Durchführungsorganisation (DO) hilfreich sein, welche sich aus der Evaluierung dieses Projektes ableiten lassen:

Für die breite Öffentlichkeit ergibt sich die Erkenntnis, dass der Ansatz, die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Umsetzungsmaßnahmen in einem Projekt zu vereinen, weiterhin relevant ist und sollte weiterhin in Projekten der IKI verfolgt werden.

Des Weiteren werden die folgenden Empfehlungen für BMU/IKI vorgeschlagen:

- Eine umfassende ex-ante Analyse der Rahmenbedingungen, eine Ausdifferenzierung der Zielgruppe und der Einbezug von zentralen Stakeholdern sind maßgeblich für eine erfolgreiche Projektplanung und sollten strikt verfolgt werden. Eine Förderung von partizipativen Ansätzen bereits in der Planungsphase könnte überdies hilfreich sein.
- Eine enge Begleitung der Projektdurchführung kann helfen, adaptives Management sicherzustellen.
- Es sollte darauf geachtet werden, dass die DO gut vor Ort verankert ist, insbesondere in „schwierigen“ Projektregionen. Kooperationen mit lokalen Partnern können helfen, diese Verankerung sicherzustellen.

Der Durchführungsorganisation könnten folgende Hinweise helfen, um die Hürden dieses Projektes zukünftig zu überwinden:

- Die Zielgruppe sollte vor Projektbeginn definiert werden.
- Die Rahmenbedingungen vor Ort sollten vorab analysiert und Pauschalannahmen vermieden werden.
- Das Vermeiden von wechselnden Besetzungen bei Positionen der Projektleitung und -mitarbeit kann dabei helfen, die Zuständigkeiten für diese Aufgaben zu verbessern.

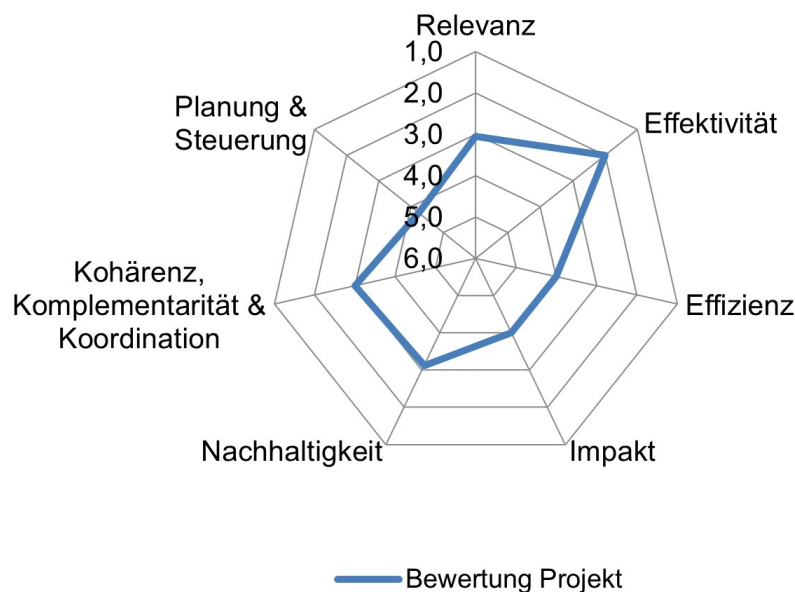


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		12_IV+_020_COL_G_Nationalparksystem	
Project name		Strengthening the national park system to foster climate change mitigation and biodiversity conservation	
Country of implementation		Colombia	
Implementing agency		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Political project partner		Colombian Ministry of Environment and Sustainable Development (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible - MADS)	
Project start	01.07.2013	Project end	30.09.2017
Project IKI budget	€3,000,000.00	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

The project "Strengthening Colombia's National Park System for Climate Protection and Biodiversity Conservation" aimed to support the Colombian government in an expansion step of the Chiribiquete National Park. To this end, the project was classified as a technical assistance project that aimed to generate necessary knowledge, build capacity in local and national authorities, develop and test practical solutions and ensure the social as well as political implementation of the park expansion.

Evaluation findings

The project can be classified as successful on average. The intended outputs and the outcome were largely achieved. There is reason to believe that at least some project results will be used beyond the end of the project. However, at the impact level, the project has clearly fallen short of its potential. This is due to weaknesses in project planning and control. Here, blanket (demand) assumptions led to the fact that the focus of the project had to be realigned several times within the first two years, as a result of which the project unfortunately suffered losses at the points mentioned. Discrepancies between the planning and the intended outcome in the project planning were already apparent in the application. Here, a three-and-a-half-year project set itself the goal of expanding the national park, which was already expected in the first year of the project. A readjustment at this point in the application phase would probably have contributed to the project losing less of its potential overall and especially at the impact level. The shortcomings can be traced back to a general assumption of need and a low ex-ante differentiation of the target group. The project pursued implementation measures in a difficult region, which was characterised by low infrastructure access, extreme remoteness and partly by guerrilla activities, so that a comprehensive ex-ante analysis of need and target group certainly posed a particular challenge. However, it was precisely these difficult framework conditions that should have been the reason for even more comprehensive analyses in the run-up to the project. Even after the first year of the project, the project focus was readjusted on the basis of general assumptions, so that the project must also be attested a certain weakness in adaptive management.

Lessons learned and recommendations

For future continuation, the following findings and recommendations for the general public, the Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, BMU) / the International Climate Initiative (Internationale Klimaschutzinitiative, IKI) and the implementing organisation (Durchführungsorganisation, DO) could be helpful, which can be derived from the evaluation of this project:

For the general public, the finding is that the approach of combining the generation of scientific knowledge and practical implementation measures in one project is still relevant and should continue to be pursued in IKI projects.

Furthermore, the following recommendations are proposed for BMU/IKI:

-
- A comprehensive ex-ante analysis of the framework conditions, a differentiation of the target group and an inclusion of key stakeholders are crucial for successful project planning and should be strictly pursued. Promoting participatory approaches already in the planning phase could also be helpful.
 - Close monitoring of project implementation can help to ensure adaptive management.
 - Care should be taken to ensure that the DO is well anchored on the ground, especially in "difficult" project regions. Cooperation with local partners can help to ensure this anchoring.

The following tips could help the implementing organisation to overcome the hurdles of this project in the future:

- The target group should be defined before the project starts.
- The local conditions should be analysed in advance and blanket assumptions avoided.
- Avoiding changing appointments in positions of project management and project staff can help to improve the responsibilities for these tasks.

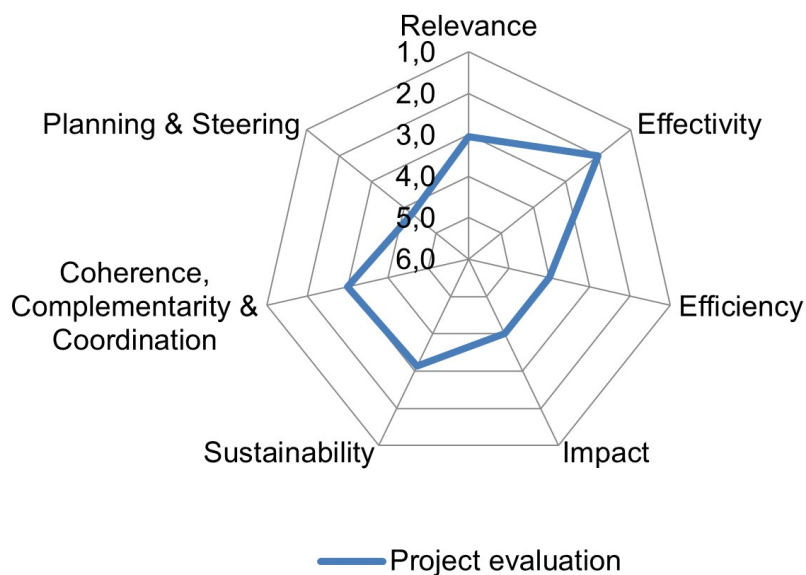


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBEschreibung

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Der kolumbianische Nationalpark Chiribiquete, welcher in der Nähe des Äquators in den beiden Verwaltungseinheiten Caquetá und Guaviare liegt, nimmt eine wichtige Rolle hinsichtlich des Erhalts von Biodiversität, der Erbringung von Ökosystemleistungen und der Speicherung von Kohlenstoff (Senkenfunktion) und somit eine wichtige für Klima- und Biodiversitätsschutz ein. Dem Projekt liegt die Annahme zugrunde, dass zunehmende Abholzung, verursacht durch die Ausweitung der Flächen für Landwirtschaft und Viehzucht, den Park, und somit seine Funktionen im Klima- und Biodiversitätsschutz, gefährden würde.

Um der Entwaldung entgegenzuwirken, plante die kolumbianische Regierung eine Erweiterung der Fläche des Nationalparks. Diese Erweiterung sollte in zwei Schritten stattfinden: Der erste Schritt wurde für die Jahre 2012 bis 2013 anvisiert und strebte eine Erweiterung der Fläche von 12.990 Quadratkilometer (km²) auf 27.808 km² an. Diese Erweiterung sollte den Chiribiquete-Park mit umliegenden Nationalparks verbinden. Im Rahmen des zweiten, darauffolgenden Schritts sollte ein noch größerer Nationalpark unter dem Namen „Herz des Amazonas“ entstehen.

Das Projekt „Stärkung von Kolumbiens Nationalparksystem für Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität“ strebte an, die kolumbianische Regierung bei dem ersten Erweiterungsschritt zu unterstützen. Zu diesem Zweck wurde das Projekt als technisches Hilfsprojekt klassifiziert, welches darauf abzielte, notwendiges Wissen zu Treibern der Entwaldung und Parkmanagement zu generieren, Kapazitäten in lokalen und nationalen Behörden aufzubauen, praktische Lösungen zum Stoppen der Entwaldung zu entwickeln und zu testen und die soziale und politische Umsetzung der Parkerweiterung sicherzustellen.

Das Projekt wurde durchgeführt von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem Projektpartner, der Nichtregierungsorganisation (NRO) The Nature Conservancy (TNC). Zentrale Stakeholder waren die Nationalparkbehörde, die Regionalregierungen der Departments Caquetá, Guaviare, Meta, Vaupés und Amazonas, die regionalen Umweltbehörden der Departments, und der Viehbauern-Dachverband (Comité de Ganaderos) von Caquetá. Politischer Partner war das kolumbianische Ministerium für Umwelt und nachhaltige Entwicklung (Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible, MADS).

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Eine komplexe Theory of Change wurde im Rahmen des Projektes nicht entwickelt. Stattdessen basierte das Projekt zunächst auf der folgenden Ergebniskette:

- Erst werden die notwendigen Daten und Informationen generiert und analysiert, um ein vollständiges Bild der Ausgangssituation und der Probleme zu erhalten.
- Auf der Grundlage dieser Informationen wird das Projekt zusammen mit den lokalen Gemeinden und lokalen, regionalen und nationalen Institutionen mögliche Lösungen zur Eindämmung der Entwaldung im Projektgebiet entwickeln.
- Das Projekt wird diese Lösungen dann in einem Pilotgebiet testen, um Werkzeuge und Methoden zu erproben und zu verfeinern. Ein Überwachungs- und Evaluierungsprogramm wird die Sammlung der gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen
- Die gewonnenen Erkenntnisse werden kontinuierlich an die beteiligten Teilnehmer und Stakeholder zurückgemeldet, um Feedback zu sammeln und die betreffenden Instrumente zu verfeinern.
- Parallel dazu wird das Projekt den Kapazitätsbedarf und die Lücken in den wichtigsten staatlichen Behörden, die für den Schutz und das Management von Chiribiquete und seiner Pufferzone benötigt werden, auswerten.
- Sobald belastbare Daten generiert und mögliche Lösungen getestet wurden, wird das Projekt diese Informationen nutzen, um ein Trainingsprogramm für die wichtigsten staatlichen Behörden zu entwickeln und zu implementieren, das die Kapazitäten dieser Behörden aufbaut, um großflächige Schutzgebiete zu managen, angesichts der steigenden Bedrohung durch Entwaldung.

Das definierte Outcome des Projektes hieß: Der Nationalpark Chiribiquete wird entsprechend den Planungen des Naturparks vergrößert. Der Park und seine Pufferzone werden nachhaltig bewirtschaftet, die Biodiversität erhalten und damit ein Beitrag zur nationalen Biodiversitätspolitik geleistet. Die Nationalparkbehörde als Ganzes wird durch das Projekt gestärkt. Die Outputs hießen wie folgt: (1) Die

Nationalparkbehörde verfügt über die Werkzeuge, Instrumente und das Wissen, die für ein nachhaltiges Management des Chiribiquete-Parks notwendig sind (und zu denen sie sich im Rahmen der CBD allgemein verpflichtet hat) und überträgt diese Instrumente auch auf das Management anderer Nationalparks und trägt so zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätspolitik PNIGBSE bei. (2) Die verschiedenen Akteure, die in den an den Chiribiquete-Park angrenzenden Gebieten leben, wurden zu nachhaltigen Bewirtschaftungspraktiken veranlasst und geschult, die den Erhalt der Biodiversität des Parks ermöglichen. Es hat sich gezeigt, dass diese Praktiken in anderen Parkgebieten replizierbar sind.(3) Eine verstärkte Koordination zwischen verschiedenen Akteuren, die alle für das nachhaltige Management und den Schutz des Nationalparks Chiribiquete notwendig sind, wurde erreicht.

Durch all diese Aktivitäten wird das Projekt auf Outputebene die Informationen, Werkzeuge und Kapazitäten erstellen, die für die erfolgreiche Umsetzung eines effektiven Managementplans für den Chiribiquete-Park und sein Einflussgebiet notwendig sind und strebt die Übertragung dieser Produkte auf andere Parks an, um das Outcome zu erreichen und die Nationalparkbehörde in ihrer Managementkapazität für das gesamte System der Schutzgebiete im ganzen Land zu stärken.

Nach dem ersten Jahr der Laufzeit, teilte das Projekt mit, dass die kolumbianische Regierung die Erweiterung des Nationalparks bereits ohne die Unterstützung des Projektes abgeschlossen hatte. Infolgedessen wurde der Projektfokus leicht angepasst. Dieser sollte nun darauf liegen, die Parkbehörde beim Management des erweiterten Schutzgebietes zu unterstützen (u.a. im Bereich Logistik und Finanzen) und insbesondere die Entwaldung innerhalb des Parkgebiets zu stoppen. Für letzteres sollten u.a. die Treiber identifiziert werden. Das Outcome des Projektes wurde unverändert beibehalten. Nach einem weiteren Jahr der Laufzeit stellte das Projekt fest, dass im Parkgebiet selbst kaum Entwaldung stattfand. Der Projektfokus wurde daher auf das Umfeld des Parks gelegt und verschob sich ab diesem Zeitpunkt auf Fragen der nachhaltigen Landnutzung, wobei es zwei zentrale Komponenten gab:

Die erste Komponente war die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse, wie zum Beispiel das Erfassen und Interpretieren hochauflösender Satellitenbilder, das Erstellen diverser Studien und die Analyse von Politikprioritäten des nationalen Klimawandelsystems. Federführend war hier TNC. Die zweite Komponente war die praktische Umsetzung, bei der die DO federführend verantwortlich war. Im Rahmen dieser Komponente wurden, nach den Nachjustierungen in den ersten beiden Projektjahren, die Optimierung von verschiedenen landwirtschaftlichen Praktiken verfolgt, wie zum Beispiel die Intensivierung und Diversifizierung der Bodennutzung, also das bis dahin einzige Flächennutzungsmodell der Viehhaltung zu erweitern. Zu diesem Zweck wurden Pilotbetriebe identifiziert, für die Flächennutzungsmodelle erstellt und umgesetzt wurden. Zudem unterstützte das Projekt die Gemeinden Morelia, Cartagena del Chairá, San Vicente, Solano, Milan und San José bei der Erstellung von kommunalen Entwicklungsplänen, um eine Verankerung von Entwaldungsmonitoring in diesen Plänen zu erreichen.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung dreieinhalb Jahre nach Projektende, und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationale Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impact, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen des Projekts, Projektpartnern und/oder Zielgruppenvertreter*innen ergänzt. Ein Interview wurde mit einer Vertreter*in der DO geführt und ein weiteres Interview wurde mit einer Vertreter*in eines Implementierungspartners geführt. Zielgruppenvertreter*innen als Ansprechpartner*innen wurden explizit bei der DO beim Auftaktgespräch angefragt und von der DO zurückgemeldet. Die Evaluator*in versuchte Kontakt (per E-Mail und telefonisch) aufzunehmen, was nicht gelang, da die Kontakte nicht mehr aktuell und daher die Ansprechpersonen nicht mehr erreichbar waren.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche v.a. zu dem Kriterium Relevanz (Kapitel 3.1.) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. Die Interviews wurden zeitnah und projektbezogen dokumentiert.

Die Datenqualität wird folgendermaßen beurteilt: Die Projektdokumentation war umfangreich, Ansprechpartner*innen für die Interviews waren jedoch nicht mehr einfach zu finden. Zum Teil ist dies damit zu erklären, dass sie den Arbeitgeber gewechselt haben, zum Teil ist nicht nachvollziehbar, warum identifizierte Ansprechpersonen auch auf mehrmalige, wiederholte Interviewanfragen nicht reagierten. Dies führte zu einem eher schlechten Zugang zur lokalen Zielgruppe und lokalen Stakeholdern, was punktuell zu einer limitierten Aussagekraft der Evaluation führt. Insgesamt ist es über intensive Datentriangulation dennoch gelungen, eine ausreichende Datenqualität sicherzustellen.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	3,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	5,0
Gesamtnote der Relevanz			3,1

LF1.1: Insgesamt entspricht die Relevanz in zufriedenstellendem Maße den Erwartungen. Die ursprüngliche Idee des Projektes war es, die Vergrößerung eines für den Klima- und Biodiversitätsschutzes zentralen Nationalparks zu unterstützen, was im erweiterten Kontext des Schutzes des Regenwaldes und dem Stoppen von Entwaldung steht. Im weitesten Sinne war in diesem Projekt ursprünglich angedacht, die Erkenntnisse aus diesem Projekt übertragbar zu machen und durch Generierung von Erkenntnissen auf Metaebene (insbesondere zu Treibern der Entwaldung und Erfahrungen in der Umsetzung derartiger Projekte) einen Beitrag zu leisten, u.a. dazu, dass Kolumbien das 2020 Null-Abholzungs-Ziel für den Amazonas (zero deforestation target for the Amazon) erreicht, welches das Land im Rahmen des internationalen Klimaregimes 2009 zugesagt hatte. Während diese grundsätzlichen Bestrebungen nachvollziehbar und relevant sind, finden sich in den Details jedoch zahlreiche Faktoren, die die Relevanz einschränken: So war das vierjährige Projekt zunächst sehr stark darauf fokussiert, eine Parkerweiterung zu unterstützen, die bereits zum Zeitpunkt der Planungen für das erste Projektjahr vorgesehen war. Ein weiterer Fokus lag auf dem Stoppen der Entwaldung innerhalb des Parks, obgleich bereits der Projektvorschlag darauf hinwies, dass innerhalb des Parks wenig Entwaldung stattfand. Es verblieb zudem von Beginn an unklar, wie die Übertragung der ursprünglich angestrebten Metaerkenntnisse stattfinden sollte, so dass sich im Ergebnis das Bild eines befriedigenden Beitrags zu den Programmzielen ergibt.

LF1.2: Wie obenstehend bereits erwähnt, sollte das Projekt das zero deforestation 2020 target / Reduzierung der Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation, REDD+) unterstützen. Außerdem war es übereinstimmend mit den Zielen des nationalen Plans für Wiederherstellung, Erholung und Rehabilitation von Ökosystemen und der nationalen Politik für integriertes Management von Biodiversität und Ökosystemleistungen, so dass sich insgesamt eine hohe Übereinstimmung mit nationalen Biodiversitätsstrategien ergibt.

Der Indikator zur Anerkennung des Projektes durch die Partnerregierung wurde nicht bewertet. Da er nur bei Projekten mit Bewilligungsjahr vor 2013 zutrifft, ist er aufgrund des konkreten Projektkontexts nicht relevant für die Projekteinschätzung.

LF1.3: Die Aktivitäten des Projektes stimmen in geringfügigem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Die Zielgruppe war nicht ausdifferenziert, sie umfasste "indirekt die gesamte kolumbianische Bevölkerung" sowie direkt die Bevölkerung in der Nähe des Nationalparks und Indigene Gruppen in und um den Park. Eine weitere Ausdifferenzierung vor und während des Projektes ist nicht erkennbar. Die fehlende Ausdifferenzierung und bedarfsgerechte Planung schlagen sich in den Ergebnissen nieder, wie an den folgenden Beispielen exemplarisch erkennbar ist: Die Parkerweiterung, die als zentraler Bestandteil des Outcomes oberstes Ziel definiert wurde, unter welchem alle weiteren Outputs subsumiert wurden, erfolgte laut Projektdokumentation ohne das Zutun des Projektes. Ein weiteres zentrales Output, die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Verwaltung von Park und Pufferzone durch ein institutionalisiertes, gemeinsames Verwaltungsteam, wurde nicht erreicht. Laut Interviewpartner*innen ist das darauf zurückzuführen, dass zum einen die lokale Bevölkerung in dem vom innerkolumbianischen Konflikt geprägten Gebiet wenig Interesse an Kooperation zeigte, und zum anderen auch die Nationalparkbehörde kein formelles Managementkomitee wünschte. Dies stellte sich jedoch erst im Projektverlauf heraus. Des Weiteren wurde erst im Verlauf des Projektes erkannt, dass die Nationalparkbehörde Wert darauflegte, dass im Projekt zu erstellende wissenschaftliche Studien in Kooperation mit dem nationalen Amazonasforschungsinstitut (Instituto Amazonico de Investigaciones Cientificas, SINCHI) erstellt würden. Da SINCHI auf Anfrage des laufenden Projektes hin kein Interesse zeigte, musste schließlich auf das Institut für Hydrologie, Meteorologie und Umweltwissenschaften (Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales, IDEAM) ausgewichen werden.

Diese Beispiele zeigen auf, dass eine ex-ante Ausdifferenzierung der Zielgruppe und ihr Einbezug in die Projektplanung sicherlich dazu beigetragen hätten, einige Fehlschläge des Projektes zu vermeiden. Es ist anzumerken, dass das Projekt in einer Region tätig war, die, u.a. aufgrund von Sicherheitsbedenken und der Abgelegenheit (Zugangsmöglichkeiten bestehen in der Regel nur mit dem Boot über den Fluss Caquetá oder per Flugzeug), schwer zugänglich war und über die Bedingungen im Park wenig bekannt war. Wären jedoch diese Herausforderungen zum Anlass für umso umfassendere Vorabplanungen anstelle von pauschalen Annahmen genommen worden, hätte die Übereinstimmung mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz wahrscheinlich deutlich verbessert werden können. So erläuterte eine Interviewpartner*in, dass die Nationalparkbehörde selbst wahrscheinlich eine gute Quelle für umfassendere Kenntnisse über die Bedingungen im Park gewesen wäre, deren Wissen bei der Projektplanung hilfreich hätte sein können, so dass ein engerer Einbezug von Stakeholdern hier hätte helfen können. Auch eine ex-ante Identifizierung vom Viehzüchterverband des Departments Caquetá, der als zentraler Stakeholder dazu beitrug, die Arbeit des Projektes vor Ort zu verankern und die Akzeptanz zu ermöglichen, wäre vermutlich möglich gewesen, ebenso wie darauffolgend eine Vorabauswahl der Pilotbauernhöfe. Auch diese zentrale Zielgruppe wurde erst nach Projektbeginn ausgewählt, was eine Bedarfsplanung nach Projektstart erforderte.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Der ursprünglich geplante Zeitraum von dreieinhalb Jahren für die Generierung von Wissen, Umsetzung von praktischen Maßnahmen und die Dissemination und politische Verankerung von Erkenntnissen, um eine bereits geplante Erweiterung eines Nationalparks zu unterstützen, wurde rückblickend als ambitioniert beurteilt. Die Bewertung der realistischen Einschätzung für die Erweiterung des Schutzgebietes wurde auf „teilweise“ gesetzt. Tatsächlich wurde die Erreichung (a) bereits für das erste Jahr nach Projektbeginn erwartet und (b) jedoch die Implementierung durch das Partnerland Kolumbien, ohne das Zutun des Projekts, nicht erwartet. Daher wurde ein „teilweise realistisch“ für die Bewertung der Einschätzung des Outcomes vergeben.

LF2.2: Das Outcome, definiert als die Parkerweiterung sowie das nachhaltige Management des Parks und umliegender Gebiete und die Stärkung der Nationalparkbehörde, wurde durch das Projekt erreicht, wenngleich ein zentraler Bestandteil des Outcomes, die eigentliche Nationalparkerweiterung, ohne einen Beitrag des Projektes erreicht wurde.

LF2.3: Das Projekt hat seine Outputs erreicht. Die drei Outputs lassen sich grob in die folgenden Kategorien einordnen: Wissenschaftliche Arbeit (Output 1), praktische Umsetzung (Output 2), und Förderung von Partizipation (Output 3). Die wissenschaftliche Arbeit im Rahmen von Output 1 zielte auf die Erstellung von Studien und weiteren Dokumenten zu Treibern der Entwaldung und nachhaltigem Parkmanagement und wurde vollumfänglich erreicht. Eine maßgebliche Einschränkung stellte lediglich die anvisierte jährliche Aktualisierung von Daten und Studien dar. Diese wurde nicht umgesetzt, da sie von der Parkbehörde nicht gewünscht wurde. Die praktische Arbeit im Rahmen von Output 2 zielte darauf, Praktiken, die zur Entwaldung beitragen, durch alternative Praktiken zu ersetzen. Für die Erreichung dieses Outputs musste mehrere Male nachjustiert werden, da, wie bereits beschrieben, innerhalb des Parks kaum Entwaldung stattfand. Schließlich wurden zwölf potenziell für eine Kooperation in Frage kommende landwirtschaftliche Pilotbetriebe außerhalb des Parks identifiziert. Für diese Betriebe sollten nachhaltige Betriebspläne erstellt und umgesetzt werden. Nach einer genaueren Überprüfung der notwendigen Voraussetzungen wurde schließlich mit acht landwirtschaftlichen Pilotbetrieben kooperiert und die Indikatoren so schlussendlich erfüllt. Alternative Praktiken und Optimierungen umfassten zum Beispiel die Unterteilung von Viehweiden, rotierende Weidewirtschaft und die Einführung von Subsistenzwirtschaft als Ergänzung zur Viehhaltung. Eine Einschränkung stellte hier die angestrebte Fläche dar: Angestrebt wurde die Umsetzung von nachhaltigen Maßnahmen auf mindesten 6.000 Hektar. Direkt durch das Projekt erreicht wurden die acht Pilotbetriebe, die gemeinsam 2.196 Hektar umfassen. Weitere 7.376 Hektar wurden nur indirekt erreicht. Diese Fläche wurde nicht von der DO betreut, sondern vom Unterauftragnehmer TNC mit Kofinanzierung von dritter Seite (durch die Moore-Foundation). Daher ist diese Aktivität nicht zu den Projektaktivitäten zu

rechnen. Output 3 zielte darauf, die Koordination und Kooperation der verschiedenen Akteur*innen in und um den Nationalpark zu verbessern. Auch hier musste das Projekt mehrere Male nachjustieren, da ursprünglich angedachte Maßnahmen wie ein inklusives Managementkomitee seitens der Nationalparkbehörde nicht gewünscht waren. Schlussendlich wurde aber auch dieses Output im Rahmen der Indikatoren erreicht.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	4,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	4,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	4,0
Gesamtnote Effizienz			4,0

LF3.1: Mit insgesamt ausgezahlten Mitteln in Höhe von 3.000.000 (EUR) wurden die Erstellung wissenschaftlicher Studien, die Durchführung von Maßnahmen auf acht Pilotbetrieben (entspricht einer Gesamtfläche von etwa 2.194,51 Hektar Fläche), und die Förderung von partizipativen Maßnahmen in und um den Chiribiquete-Nationalpark umgesetzt. Eine detaillierte Budgetaufschlüsselung lag der Evaluator*in nicht vor. Stattdessen basiert die Bewertung dieses Punktes auf den folgenden Evidenzen: Von den ursprünglich beantragten 3.000.000 EUR wurden genau 3.000.000 EUR verwendet. Mittelverschiebungen fanden in geringem Maße statt, so wurden weniger Reisekosten als geplant benötigt, während höhere Kosten bei der Umsetzung auf den Plothöfen entstanden, beispielsweise für höheren Materialbedarf für Zäune und Tränken. Diese Evidenzen weisen zunächst auf eine gute Effizienz hin, jedoch muss auch bedacht werden, dass das Projekt innerhalb der ersten beiden Projektjahre seinen Fokus stark nachjustieren musste; wie eingangs dargestellt sukzessive von Erweiterung, auf Entwaldung und schließlich auf nachhaltige Landwirtschaft. Diese Nachjustierungen fanden innerhalb der Laufzeit statt, wurden somit durch die IKI finanziert und führten dazu, dass das Projekt stark hinter seinem Potenzial zurückblieb, so auch bei der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes.

LF3.2: Die Frage nach der Erforderlichkeit der veranschlagten Maßnahmen für die Zielerreichung erfordert eine Differenzierung: Jene Maßnahmen, die während der ersten beiden Projektjahre ergriffen wurden, stellen hier eine Limitierung dar, da viele von ihnen nicht umfassend erforderlich und zielführend waren – insbesondere nicht für die Erreichung der Parkerweiterung, also einen zentralen Bestandteil des Outcomes, welches vom Zielland ohne Unterstützung des Projektes erreicht wurde. Die auf die Nachjustierung der Projektziele erfolgten Maßnahmen werden als erforderlich bewertet für die Erreichung der Outputs, so dass sich insgesamt ein ausreichendes Bild ergibt.

LF3.3: Die Zielgruppe nutzt die Leistungen in ausreichendem Maße. Wie bereits unter dem Kriterium Relevanz dargestellt, wurde die ursprüngliche Zielgruppe in diesem Projekt kaum ausdifferenziert und entsprechend auch kaum nachweisbar erreicht. Eine Interviewpartner*in berichtete beispielsweise, dass das Projekt, anders als im Antrag vorgesehen, nicht mit Indigenen Gruppen gearbeitet hat. Auch die Nationalparkbehörde konnte kaum von den Leistungen des Projekts profitieren, da sich der Fokus auf die umliegenden Pufferzonen verschob, für die die Behörde nicht zuständig ist. Positiv zu vermerken ist aber, dass die Interviewpartner*in ebenfalls berichtete, dass die Erkenntnisse, die aus der wissenschaftlichen Arbeit in der Region gewonnen wurden, von lokalen Behörden genutzt werden, insbesondere das Kartenmaterial, das aus der Erfassung und Interpretation von hochauflösenden Satellitenbildern entstand und das erlaubt, die Entwicklung der Entwaldung nachzuvollziehen. Besonders wichtig war dabei, dass die Erkenntnisse zielgruppengerecht aufgearbeitet und den lokalen Behörden so zur Verfügung gestellt wurden. Sie waren dementsprechend interessant und verständlich dargestellt, da der Fokus nicht auf wissenschaftlichen Journalartikeln lag. Des Weiteren berichtete die Interviewpartner*in, dass auch die Pilotbetriebe ihre neuen Betriebspläne weiterhin nutzen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass nicht ein pauschaler Ansatz für alle Höfe entwickelt wurde, sondern jeder Hof einzeln analysiert wurde und für jeden Hof ein speziell abgestimmter Plan erstellt wurde, um die Produktionseffizienz mit nachhaltigen Änderungen langfristig zu verbessern. Insgesamt ergibt sich somit ein ausreichendes Bild.

3.4 Impact

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impact	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	3,5
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	6,0
Gesamtnote Impact			4,0

LF4.1: Die qualitativen und quantitativen klimarelevanten Wirkungen wurden anhand der Resilienz der Region bzw. Gemeinde und der sozio-ökonomischen Wirkung bewertet. Die Resilienz ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt teilweise verbessert worden. Das Projekt hat insbesondere durch die Umsetzung nachhaltiger Praktiken auf Pilotbetrieben und die Bereitstellung von Informationen für lokale Behörden wichtige Grundlagen in Form von Wissen und einem Grundverständnis für die Auswirkungen des Klimawandels und dem Umgang mit ebenjenem geschaffen. So sind die Pilotbetriebe beispielsweise besser angepasst, da sie bessere Kenntnisse über Tierhaltung und Bodennutzung bei durch den Klimawandel veränderten Bedingungen (wie zum Beispiel stärkere Regenfälle) haben. Jedoch wurden nur acht landwirtschaftliche Pilotbetriebe erreicht. Die geringe Anzahl der erreichten Betriebe in Kombination mit der fehlenden Übertragung der Projekterkenntnisse auf eine Metaebene und die ausbleibende umfängliche Begleitung der Behörden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene bei der Anwendung der neuen Erkenntnisse schränken den Impact dieses Projektes ein.

Die Fläche des geschützten Ökosystems und damit die Vulnerabilität des zuvor ungeschützten Ökosystems wurde im ausreichenden Maße über die Outcomeebene hinaus erreicht.

Die Fläche des geschützten Ökosystems wurde über die Outcomeebene ausreichend hinausgehend vergrößert. Wie bereits beschrieben wurde eine Vergrößerung des Nationalparks von 12.990 Quadratkilometer (km²) auf 27.808 km² angestrebt, was jedoch durch die kolumbianische Regierung selbst bereits nach einem Jahren Projektlaufzeit ohne Zutun des Projekts erreicht wurde. Die Aktivitäten wurden im Projektverlauf angepasst, jedoch das angestrebte Outcome nicht verändert.

Die Maßnahmen auf den Pilotbetrieben hatten auch eine positive sozio-ökonomische Wirkung, da sie es den Betrieben ermöglichten, neue Einkommensquellen zu erschließen (beispielsweise durch Kooperationen mit einem Restaurant in der Hauptstadt Bogotá und dem Verkauf von Produkten auf lokalen Märkten). Jedoch führte auch hier die wechselhafte Projektplanung dazu, dass das Projekt hinter seinem Potenzial zurückblieb und die sozio-ökonomischen Wirkungen, die über die Outcome-Ebene hinausgehen, limitiert sind.

LF4.2: Es konnten keine nennenswerte positive oder negative nicht-intendierte Nebeneffekte festgestellt werden.

LF4.3: Ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet wird weder umgesetzt, noch ist es in Planung. Eine Replikation des Projektansatzes außerhalb des Projektgebietes wird ebenfalls nicht umgesetzt und ist nicht in Planung.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0

5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	2,0
5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	4,3
Gesamtnote Nachhaltigkeit		3,1

LF5.1: Nachweisbare Wirkungen nach Projektende sind mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten und nach Projektende sichtbar. Im Rahmen der Evaluierung konnten einige Belege für positive Projektwirkungen nach Projektende gefunden werden. Eine Internetrecherche im Rahmen der Evaluierung im Jahr 2021 ergab, dass noch Informationen des Projektes zu finden waren, insbesondere allgemeine Projektinformationen. Dies ist ein öffentlich zugängliches Informationsangebot und kann als Sichtbarkeit des Projektes interpretiert werden. Des Weiteren ergab die Recherche, dass auch im Projekt erstellte Dokumente und die Nutzungskonzepte für die Pilotbetriebe weiterhin verwendet werden. Ein Hinweis auf die Nachhaltigkeit bezüglich der politischen Situation im Bereich des Biodiversitätserhalts, bietet folgende Beobachtung: Das Projekt unterstützte den „Pacto Zero Deforestacion Caquetá“ (Pacto Caquetá, Null Entwaldungspakt) des Viehzüchterverbands von Caquetá („Comité de Ganaderos del Caquetá“). Es handelt sich hierbei um einen freiwilligen Pakt von Wirtschaft und Politik mit dem Ziel, Entwaldung (auf schlussendlich Null) im Department zu reduzieren. Der Pakt gilt nach Projektende als Orientierung für nachhaltige und klimafreundliche Produktion für das Department Caquetá. Ein weiteres Detail ist die Tatsache, dass die Departamentalregierung von Caquetá in ihr Politikdokument "Maßgaben für die Raumordnungsplanung 'I' („Directrices de ordenamiento territorial") das Ziel der Entwaldungsreduktion aufnahm. Ebenso wurden Maßgaben zur Umsetzung aufgenommen. Zudem hat die Regierung Ziele zur Entwaldungsminderung im Entwicklungsplan 2016 bis 2018 aufgeführt.

Der begrenzte Umfang der erreichten Zielgruppe und die fehlende Übertragung auf Metaebene führen jedoch auch in dieser Kategorie zu einer Einschränkung der nachweisbaren Wirkungen.

LF5.2: Die institutionelle, projektinterne Nachhaltigkeitsebene erfordert eine Differenzierung: Die ursprüngliche Zielgruppe wurde nur begrenzt erreicht, die größte Einschränkung stellt hier die nur sehr begrenzte Erreichung der Nationalparkbehörde dar, die von der ursprünglichen zentralen Zielgruppe zu einem begleitenden Akteur wurde und kaum von den Projektergebnissen, insbesondere dem ursprünglich geplanten Kapazitätsaufbau in dieser Behörde, profitieren konnte. Andere zentrale Behörden, wie zum Beispiel die regionalen Umweltbehörden in der Zielregion, konnten von den erstellten Studien profitieren. So flossen Ergebnisse und Lernerfahrungen des Projekts flossen in die Diskussionen ein, die im Rahmen der nationalen und regionalen Versammlung der Viehwirte („Asamblea Nacional de Ganaderia“) stattfanden. Die landwirtschaftlichen Pilotbetriebe des Projekts wurden im Rahmen der Feldbesuche des regionalen Viehwirtschaftsforums („Foro Regional de Ganaderia Sostenible“) besucht. So konnten die Ergebnisse des Projektes konnten einer Vielzahl von Viehwirt*innen und Expert*innen verbreitet und ein Multiplikationseffekt geschaffen werden.

Teilweise wurde das vom Projekt erstellte Monitoringsystem der Pilotbetriebe von anderen Institutionen übernommen. Institutionen wie CIAT und CIPAV (Forschungsinstitut für nachhaltige landwirtschaftliche Produktion). Diese integrierten Elemente aus diesem Monitoringsystem in ihre eigenen Monitoringsysteme. Die Lernerfahrungen wurden an andere Viehwirt*innen weitergegeben. Es konnten die eingeführten nachhaltigen Praktiken nachweislich die Produktion der Pilotfincas erhöhen, ohne dass weitere Waldflächen entwaldet werden mussten. Die beteiligten Viehwirt*innen konnten somit zu einer „Null-Entwaldung“ im Department Caquetá beigetragen, ohne auf höhere Einkommen verzichten zu müssen. Die Pilotbetriebe hingegen haben durch das Projekt von der Erstellung und Umsetzung von Nutzungskonzepten profitiert, welche sie, wie bereits dargestellt, weiterhin nutzen.

Insgesamt schlägt sich die geringe ex-ante Ausdifferenzierung der Zielgruppe bei der Projektplanung hier jedoch als limitierender Faktor nieder, um diesen Aspekt differenziert darzustellen. Insgesamt ergibt sich somit ein befriedigendes Bild.

LF5.3: Der Grad der Weiterführung mit eigenen Mitteln ist gut. Die Evaluierung ergab, dass sowohl die Pilotbetriebe als auch die Universität des Amazonas‘ und der Projektpartner TNC nach Projektende andere Förderquellen gefunden haben und weiter im erweiterten Themenkontexts, insbesondere zu Fragen der nachhaltigen Landwirtschaft, des Projektes weiterhin aktiv sind.

LF5.4: Die Bewertung der externen Rahmenbedingungen außerhalb des Projekteinflusses ergab Folgendes: Die Eintrittswahrscheinlichkeit von ökologischen, sozialen und ökonomischen Risiken wurde als jeweils ausreichend unwahrscheinlich bewertet, die Eintrittswahrscheinlichkeit von politischen Risiken als relativ wahrscheinlich.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit von politischen Risiken sind als relativ wahrscheinlich einzustufen. Es herrscht nach wie vor relativ hohe politische Instabilität in dem Projektgebiet. Zwar unterzeichnete die kolumbianische Regierung 2016 mit der größten Guerillagruppe FARC (Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia) ein Friedensabkommen, das sich jetzt in der Umsetzungsphase befindet. Allerdings wurden Friedensgespräche mit der ELN-Guerilla nach einem schweren Anschlag in Bogotá im Januar 2019 von der Regierung beendet. Zunehmende Bedrohung geht heute außerdem von neuen kriminellen Banden aus, die sich zum Teil aus früheren Paramilitärs rekrutieren. Hinzu kommen ELN und Dissidenten der FARC, die sich dem Demobilisierungsprozess nicht angeschlossen haben. Diese Gruppen finanzieren sich größtenteils durch Drogengeschäfte. Insgesamt ist das Gewaltniveau im Land zwar stark gesunken. Ein aktuelles Problem stellen aber Gewalttaten an Personen dar, die sich in den von Organisierter Kriminalität beherrschten Gebieten (teile der Projektregion) für soziale Belange oder Schutz der Menschenrechte einsetzen.

Ökologische Risiken entstehen durch die Nutzung von Naturschutzgebieten zum Anbau von Koka-Pflanzen. Außerdem wird in einigen Teilen der Naturschutzgebiete illegaler Bergbau betrieben (stand 2021). Hieraus resultierten Verluste in der Biodiversität, was ökologische Risiken mit sich bringt. Weitere ökologische Risiken entstehen aus der kontinuierlichen Erwärmung des Klimas, wodurch die indigene Biodiversität negativ beeinflusst werden kann.

Des Weiteren arbeitete das Projekt mit vulnerablen Zielgruppen, wie zum Beispiel armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Die Entscheidung darüber, wer in einem Projekt bedacht wird und von ihm profitiert, birgt das Risiko sozialer Risiken, da beispielsweise bestehende soziale Ungleichheit verstärkt werden kann. Zusätzlich nimmt der Druck im Partnerland Kolumbien, dem indigene Völker und lokale Gemeinschaften in ihren Gebieten ausgesetzt sind, zu und wird vielfältiger, zum Beispiel durch die Homogenisierung von Flächen für landwirtschaftliche Zwecke. Dadurch werden auch Wissen und Praktiken der lokalen Bevölkerung, welche wichtige Ressourcen für die Klimaanpassung sind, gefährdet.

Auch ökonomische Risiken können nicht ausgeschlossen werden, da z.B. eine allgemeine Senkung der lokalen Milchpreise und / oder der Fleischprodukte die wirtschaftliche Stabilität der Viehzüchter gefährden könnte und diese sich entscheiden, ihre Weideflächen wieder zu erweitern, um die Produktion zu erhöhen. Auch die ökonomischen Anreize, durch illegalen Bergbau oder illegaler Landwirtschaft (Drogenanbau) bergen kontinuierlich die Gefahr von weiterer Entwaldung.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	3,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	3,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	3,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			3,0

LF6.1: Es liegt kein gemeinsamer Planungsrahmen mit anderen Gebern vor, laut Projektdokumentation gab es in der Phase der Projektentwicklung aber Austausch mit weiteren Projekten der DO und dem Durchführungspartner TNC und somit auch mit weiteren (auftraggebenden) Bundesressorts.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen haben zu weiten Teilen eine angemessene Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts ermöglicht. So gibt beispielsweise die Projektdokumentation darüber Auskunft, dass insbesondere im ersten Projektjahr zahlreiche Projekte anderer Geber in der Region identifiziert, und erste Gespräche mit ihnen geführt wurden. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass hier ein Fokus auf einige große, internationale Geber (z.B. die Europäische Union (EU) und die Amerikanische Agentur für internationale Entwicklung (United States Agency for International Development, USAID)) erkennbar ist und beispielsweise die Koordination mit anderen IKI-Projekten in der Region nicht im Fokus stand.

LF6.3: Die Kooperationsformen umfassten verschiedene Ebenen: Das Projektteam der DO unterteilte sich in ein in der Hauptstadt Bogotá ansässiges Projektteam und eine lokale Fachkraft vor Ort in Caquetá. Die Projektsteuerung erfolgte auf drei verschiedenen Ebenen in drei Gremien: Die operative Projektsteuerung erfolgte durch die Kooperation von DO und TNC; die strategische Projektsteuerung erfolgte in einem Gremium mit der Nationalparkbehörde, lokalen Institutionen wie zum Beispiel die regionale Umweltbehörde Corpoamazonia und der Viehbauern-Dachverband sowie die DO und TNC. Die politische Projektsteuerung erfolgte in einem Gremium mit dem nationalen Umweltministerium, der Nationalparkbehörde, der DO und TNC. Während der grundsätzliche Aufbau nachvollziehbar ist, zeigte die Evaluation aber, dass sie sich in der Umsetzung nur teilweise bewährte. So entstand eine große Diskrepanz dadurch, dass die Hauptkoordination in Bogotá saß, das Projekt selbst aber im (weit entfernten) Chiribiquete-Park umgesetzt wurde, zu dem das Hauptstadtteam selbst nahezu keinen Zugang hatte. Auch zeigte die Kooperation mit dem nationalen Umweltministerium ihre Herausforderungen, die sich beispielsweise in unterschiedlichen Rollenverständnissen niederschlugen, und zentrale Stakeholdergruppen wurden erst im Verlauf des Projektes identifiziert, was eine organisierte, dauerhafte Kooperation ebenfalls limitierte.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	4,0
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	4,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			4,3

LF7.1: Die ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen Rahmenbedingungen wurden in der Projektvorbereitung in geringem Maße analysiert und in der Planung nur ansatzweise berücksichtigt. Insbesondere bei den sozialen Rahmenbedingungen kam es zu Fehleinschätzungen; so wurden beispielsweise die Auswirkungen der zum Zeitpunkt des Projektes laufenden Friedensverhandlungen zwischen der Regierung und der Guerillagruppe FARC auf die Sicherheitslage unterschätzt, ebenso wie die Rahmenbedingungen bei der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Akteur*innen in einem Konfliktgebiet, die neuen Kooperationen naturgemäß zunächst skeptisch gegenüberstehen. Zu weiteren Fehleinschätzungen kam es hinsichtlich der Kapazitäten der Partner, da die kolumbianische Regierung die Nationalparkerweiterung ohne Unterstützung des Projektes umsetzte. Auch das eigene Rollenverständnis von zentralen Ministerien, wie beispielsweise dem kolumbianischen Umweltministerium, wurde nicht als relevanter Faktor für den Projekterfolg berücksichtigt. Des Weiteren wurde nicht adäquat vorab analysiert, dass sich der Kapazitätsaufbau nicht nur auf die direkt betroffene Nationalparkbehörde und das nationale Umweltministerium konzentrieren muss, sondern auch weitere zentrale Stakeholder wie regionale Umweltbehörden, die Regierungen der Verwaltungseinheiten (Departamentalregierungen) und Gemeindeverwaltungen. Diese Fehleinschätzungen mussten im Laufe des Projektes durch Umstrukturierungen ausgeglichen werden.

Der Planungsrahmen (Logical Framework, LogFrame) bestand aus einem Outcome, bestückt mit fünf Indikatoren, und drei Outputs, jeweils bestückt mit vier bis neun Indikatoren. Eine Theory of Change wurde in Form einer Ergebniskette dargelegt. Die Indikatoren sind Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) formuliert. Dies lässt darauf schließen, dass die Fehlplanung vor der Bestückung mit Indikatoren entstand, also bei der Festlegung der Outputs und des Outcomes und, wie eingangs bereits dargestellt, bei der vorangehenden Analyse der Rahmenbedingungen. So ist es hinsichtlich des Outcomes nicht nachvollziehbar, warum die Erweiterung des Nationalparks, die bereits im Antrag für das erste Projektjahr erwartet wurde, in das Zentrum eines vierjährigen Projektes gestellt und alle weiteren Ziele (wie zum Beispiel das Management der Pufferzone und Beiträge zu nationalen Politiken) darunter subsumiert wurden.

Die Aktivitätenplanung enthielt Aktivitäten für jedes Output, jedoch verblieb die Planung oft auf einer Metaebene, d.h. nahm nicht Bezug auf die Projektebene.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde als teilweise realistisch eingeschätzt. Der Zeitraum von dreieinhalb Jahren für die Generierung von Daten, Sicherstellung politischer Unterstützung und Trainingsmaßnahmen im Rahmen von Kapazitätsaufbau ist als ambitioniert, aber grundsätzlich nachvollziehbar einzuschätzen. Jedoch bleibt auch hier die Frage, inwiefern der Projektzeitraum mit dem ursprünglich anvisierten Outcome der Erweiterung des Nationalparks in Einklang zu bringen ist, wie bereits oben erwähnt, da die Regierung diesen Teil des Outcomes selbständig erreichte.

Eine weitere Schwachstelle stellt die fehlende Exitstrategie dar. Seitens der IKI wurde das Projekt kostenneutral um ein halbes Jahr verlängert, eine überzeugende Exitstrategie oder ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens wurden nicht entwickelt. Entsprechend ergibt sich das Bild einer ausreichenden Qualität der Projektplanung.

LF7.2: Das Projektmonitoring erfolgte über Zwischenberichte, die Auskunft über Projektaktivitäten und Zeitplanung gaben. Dies ist grundsätzlich ein adäquater Weg, jedoch verblieben die Berichte oft wenig ausgearbeitet. So enthält beispielsweise der Schlussbericht identische Passagen aus dem Antrag. Insgesamt stellte das adaptive Management eine große Schwachstelle des Projekts dar: So wurde, nachdem das ursprüngliche Outcome der Erweiterung bereits im ersten Jahr erreicht wurde, abermals ein Bedarf (Stoppen der Entwaldung innerhalb des Parks) pauschal angenommen, aber nicht überprüft, was schlussendlich eine weitere starke Nachjustierung nach dem zweiten Projektjahr notwendig machte. Eine weitere bedeutsame Einschränkung beim adaptiven Management bestand darin, dass die Outputs und das Outcome (mit Ausnahme eines einzelnen Indikators) nicht an den veränderten Projektfokus angepasst wurden. Das Instrument des Änderungsantrags wurde nur einmalig genutzt, um eine Mittelverschiebung zu beantragen, nicht jedoch, um auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist geringes Replikationspotenzial des Ansatzes und der Ergebnisse auf, was auf die dargestellten Schwachstellen in Planung und Umsetzung zurückzuführen ist. Insbesondere durch die Komponente der Politikberatung hat das Projekt Voraussetzungen für eine Erhöhung des Beitrags zum internationalen Klimaregime geschaffen, wenngleich die Beiträge selbst nicht erhöht wurden. Das Projekt beinhaltete in geringem Maße die geplante Anwendung von innovativen Ansätzen. Ein nennenswertes Beispiel ist hier das partizipative Managementkomitee für den Nationalpark, das jedoch nicht umgesetzt werden konnte. Insgesamt verblieben innovative Umsetzungen somit punktuell. Insbesondere durch die Erstellung und Auswertung von Kartenmaterial und Studien leistete das Projekt einen guten Beitrag dazu, die Fähigkeiten zum Monitoring des Klimawandels (und dessen Auswirkungen) zu verbessern.

LF8.2: Wie bereits beschrieben kam es im Vergleich zum Projektvorschlag (PV) zu geringen Mittelverschiebungen und am Ende des Projektes verblieb ein Budgetüberschuss von knapp 30.000 EUR (entspricht 1,5% des Gesamtprojektvolumens). Da es sich im Verhältnis um geringe Summen handelt, die nicht dem Projektmanagement anzulasten, wird diesem Indikator in diesem Projektkontext keine Relevanz zugesprochen.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung; ökologisches Gleichgewicht; politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) ist teilweise erkennbar, da eine Verbesserung des ökologischen Gleichgewichts beispielsweise auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Pilotbetriebe stärkt. Insgesamt hat das Projekt aber keinen ausdrücklichen Fokus auf das Zusammenspiel der vier Ebenen gelegt.

LF8.4: Es kam zu keiner Projektstartverzögerung aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung, sodass dies nicht relevant für den konkreten Projektkontext ist.

LF8.5: Angemessene soziale und ökologische Safeguards wurden in hohem Maße berücksichtigt. So wurde laut einer Gesprächspartner*in beispielsweise bei der finalen Auswahl der zuvor identifizierten, in Frage kommenden Pilotbetriebe explizit auf soziale Standards geachtet.

LF8.6: Gender-Aspekte und benachteiligte Projektgruppen wurden teilweise berücksichtigt. Der im Antrag vorgesehene Einbezug Indigener Gruppen, insbesondere als Stakeholder im Nationalparkmanagement und profitierende Zielgruppe, wurde nicht verwirklicht; das Projekt führte aber eine Gender-Analyse auf Mikroebene durch, um die Geschlechteraspekte im Produktionssystem der Pilotbetriebe zu ermitteln.

LF8.7: Es liegen keine Evidenzen dafür vor, dass periodische Evaluierungen durchgeführt wurden.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

LF8.9: Über die Erstellung von Studien, die gezielte Aufbereitung von Datenmaterial und die Verbesserung der Kapazitäten und den Einbezug ins Projekt von Behörden auf lokaler und nationaler Ebene (insbesondere die regionalen Umweltbehörden und das nationale Umweltministerium) trug das Projekt teilweise zu der Formulierung von Strategien und Gesetzen bei.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die vorliegende Evaluierung und die Selbstevaluierung der DO kommen zu weitestgehend übereinstimmenden Ergebnissen. Eingegangen wird im Folgenden nur auf die Punkte, bei denen sich die Einschätzung um mehr als eine Note unterschied:

Impakt: Die DO kommt hier zu einer besseren Bewertung, da sie die Verbesserung der Einkommensgrundlage der Landwirte auf den Pilotbetrieben als positiven nicht-intendierten Nebeneffekt wertet. Die Evaluator*in sieht darin einen beabsichtigten Effekt.

Planung und Steuerung: Die Eigenbewertung fällt hier durchweg gut aus, während die Evaluator*in die in diesem Bericht dargestellten Schwachstellen identifizierte.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt kann als durchschnittlich erfolgreich eingeordnet werden. Die angestrebten Outputs und das Outcome wurden weitestgehend erreicht. Des Weiteren gibt es Grund zur Annahme, dass zumindest einige Projektergebnisse auch über dessen Ende hinaus genutzt werden. Jedoch ist das Projekt auf der Impakt-Ebene deutlich hinter seinem Potenzial zurückgeblieben. Dies ist auf Mängel bei Projektplanung und -steuerung zurückzuführen. Hier führten pauschale (Bedarfs-)annahmen dazu, dass der Fokus des Projektes innerhalb der ersten zwei Jahre mehrmals neu ausgerichtet werden musste, wodurch das Projekt an den genannten Stellen leider Einbußen erlitt. Diskrepanzen in der Projektplanung waren bereits im Antrag zu erkennen. Hier setzte sich ein dreieinhalbjähriges Projekt eine Nationalparkerweiterung zum Ziel, die bereits im ersten Projektjahr erwartet wurde. Eine Nachjustierung an dieser Stelle in der Antragsphase hätte vermutlich dazu beigetragen, dass das Projekt insgesamt und insbesondere auf Impakt-Ebene weniger von seinem Potenzial eingebüßt hätte. Zurückzuführen sind die Diskrepanzen auf eine pauschale Bedarfsannahme und eine geringe ex-ante Ausdifferenzierung der Zielgruppe. Das Projekt verfolgte Umsetzungsmaßnahmen in einer schwierigen Region, die äußerst abgelegen und teilweise durch Guerillaaktivitäten gekennzeichnet war, so dass eine umfassende ex-ante Analyse von Bedarf und Zielgruppe sicherlich eine besondere Herausforderung darstellte. Jedoch hätten gerade diese erschwerten Rahmenbedingungen Anlass für umso umfassendere Vorabanalysen sein müssen. Auch nach dem ersten Projektjahr wurde der Projektfokus auf Basis von pauschalen Annahmen nachjustiert, so dass dem Projekt auch beim adaptiven Management eine gewisse Schwäche attestiert werden muss.

Für die künftige Weiterführung könnten folgende Erkenntnisse und Empfehlungen für die breite Öffentlichkeit, das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) / die IKI und die Durchführungsorganisation hilfreich sein, welche sich aus der Evaluierung dieses Projektes ableiten lassen:

Für die breite Öffentlichkeit ergibt sich die Erkenntnis, dass der Ansatz, die Generierung wissenschaftlicher Erkenntnisse und praktischer Umsetzungsmaßnahmen in einem Projekt zu vereinen, weiterhin relevant ist und sollte weiterhin in Projekten der IKI verfolgt werden.

Des Weiteren werden die folgenden Empfehlungen für BMU/IKI vorgeschlagen:

- Eine umfassende ex-ante Analyse der Rahmenbedingungen, eine Ausdifferenzierung der Zielgruppe und der Einbezug von zentralen Stakeholdern sind maßgeblich für eine erfolgreiche Projektplanung und sollten strikt verfolgt werden. Eine Förderung von partizipativen Ansätzen bereits in der Planungsphase könnte überdies hilfreich sein.
- Eine enge Begleitung der Projektdurchführung kann helfen, adaptives Management sicherzustellen.
- Es sollte darauf geachtet werden, dass die DO gut vor Ort verankert ist, insbesondere in „schwierigen“ Projektregionen. Kooperationen mit lokalen Partnern können helfen, diese Verankerung sicherzustellen.

Der Durchführungsorganisation könnten folgende Hinweise helfen, um die Hürden dieses Projektes zukünftig zu überwinden:

- Die Zielgruppe sollte vor Projektbeginn definiert werden.
- Die Rahmenbedingungen vor Ort sollten vorab analysiert und Pauschalannahmen vermieden werden.
- Das Vermeiden von wechselnden Besetzungen bei Positionen der Projektleitung und -mitarbeit kann dabei helfen, Zuständigkeiten zu klären und zu stabilisieren.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
DAC	Development Assistance Committee
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EU	Europäische Union
EUR	Euro
FARC	Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IDEAM	Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
km ²	Quadratkilometer
MADS	Ministerio de Ambiente y Desarrollo Sostenible
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PV	Projektvorschlag
REDD+	Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation (UNFCCC Programme)
SINCHI	Instituto Amazonico de Investigaciones Cientificas
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
TNC	The Nature Conservancy
USAID	United States Agency for International Development

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Der Nationalpark Chiribiquete wird entsprechend den Planungen des Naturparks vergrößert. Der Park und seine Pufferzone werden nachhaltig bewirtschaftet, die Biodiversität erhalten und damit ein Beitrag zur nationalen Biodiversitätspolitik geleistet. Die Nationalparkbehörde als Ganzes wird durch das Projekt gestärkt.	Der Chiribiquete-Nationalpark ist im Vergleich zu seiner Größe im Jahr 2012 (aktuell 12.990 km ² = Basiswert) gewachsen und umfasst nun mindestens 25.000 km ² .	100%
	Mindestens 6 öffentliche und private Stellen nehmen das Ziel, die Entwaldung zu verlangsamen, bzw. neue und innovative Instrumente, um dies zu erreichen, in ihre Pläne und Strategien auf und setzen sie um.	90%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Die Beteiligung der Zivilgesellschaft an der Verwaltung des Chiribiquete-Parks und der Pufferzone ist institutionalisiert (durch die Schaffung eines gemeinsamen Verwaltungsteams zwischen Vertretern (Frauen und Männer) der Zivilgesellschaft und der Parkbehörde) und zeigt Wirkung (regelmäßige Treffen und konkrete Vereinbarungen zu Verwaltungsfragen)	50%
	Zwei im Park und seiner Pufferzone erprobte Managementinstrumente (z.B. partizipative Managementpraktiken, Monitoringmethoden, Rechtsdurchsetzung etc.) werden von der Nationalparkbehörde übernommen und in zwei weiteren Parks Kolumbiens angewendet.	90%
Output 1: Die Nationalparkbehörde verfügt über die Werkzeuge, Instrumente und das Wissen, die für ein nachhaltiges Management des Chiribiquete-Parks notwendig sind (und zu denen sie sich im Rahmen der CBD allgemein verpflichtet hat) und überträgt diese Instrumente auch auf das Management anderer Nationalparks und trägt so zur Umsetzung der nationalen Biodiversitätspolitik PNIGBSE bei.	Es liegt eine quantitative und qualitative Studie vor, die das Vordringen der landwirtschaftlichen und viehzüchterischen Grenze, die den Chiribiquete-Nationalpark gefährdet, analysiert und deren Auswirkungen auf die Biodiversität und die Kohlenstoffspeicherfähigkeit des Ökosystems beschreibt.	100%
	Mindestens drei (3) Veranstaltungen zur Verbreitung des Dokuments und zum Feedback dazu haben in der an Chiribiquete angrenzenden Region stattgefunden.	90%
	Das Dokument wurde entsprechend dem Feedback dieser Veranstaltungen angepasst.	100%
	Es existiert ein Dokument, das die politischen Prioritäten des Nationalen Systems des Klimawandels (SNCC) und des Umweltschutzes (vor allem in Bezug auf die Nationale Biodiversitätspolitik PNGIBSE sowie die Konvention über die biologische Vielfalt CBD) in Beziehung setzt und daraus den Managementbedarf für den Nationalpark Chiribiquete ableitet. Da dieses Dokument die Nationalparkbehörde im Allgemeinen stärkt, stellt es einen Mehrwert über den Chiribiquete-Park hinaus dar.	100%
	Dieses Dokument wird einmal im Jahr aktualisiert.	0%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Es existiert ein Dokument, das die Instrumente, das Wissen und die Kapazitäten zusammenfasst, über die das Personal der "Natural National Parks Unit" im Gebiet Chiribiquete verfügen sollte, um einen effizienten Schutz des Parks zu gewährleisten (z.B. Landtitulierung, Bevölkerungszusammensetzung, Treiber der Entwaldung, Einbeziehung der indigenen Bevölkerung des Gebietes, der Bauern, usw.).	90%
	Mindestens 2 Workshops haben in der an Chiribiquete angrenzenden Region stattgefunden, um beide Dokumente zu diskutieren.	90%
	"Die Mitarbeiter der "Natural National Parks Unit" setzen ihr erweitertes Wissen über die oben erwähnten Werkzeuge des Parkmanagements in mindestens zwei Fällen in die Praxis um. Dabei soll gezeigt werden, dass sich diese Instrumente von früheren Managementpraktiken unterscheiden und welchen Mehrwert sie gegenüber früheren Praktiken haben."	100%
	Mindestens zwei (2) Dokumente, die die Lessons Learned identifizieren und analysieren, existieren	90%
Output 2: Die verschiedenen Akteure, die in den an den Chiribiquete-Park angrenzenden Gebieten leben, wurden zu nachhaltigen Bewirtschaftungspraktiken veranlasst und geschult, die den Erhalt der Biodiversität des Parks ermöglichen. Es hat sich gezeigt, dass diese Praktiken in anderen Parkgebieten replizierbar sind.	Mindestens zwei (2) alternative Praktiken für Treiber der Entwaldung wie Nahrungsmittel- und Tierproduktion sind entwickelt und in der Umsetzung.	90%
	Ein Pilotprojektbereich ist definiert.	80%
	Teilnehmer für das Pilotprojekt sind identifiziert, Gespräche wurden geführt und die Teilnehmer sind bereit, sich am Projekt zu beteiligen.	90%
	Im Rahmen des Pilotprojekts werden auf mindestens 6000 Hektar nachhaltige Produktionspraktiken umgesetzt.	80%
	Ein M&E-Schema für das Pilotprojekt existiert	80%
	Das M&E-Schema ist implementiert.	80%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 3: Eine verstärkte Koordination zwischen verschiedenen Akteuren, die alle für das nachhaltige Management und den Schutz des Nationalparks Chiribiquete notwendig sind, wurde erreicht.	Es existiert ein Dokument, das die Akteure, die Teil eines Entwaldungspaktes im kolumbianischen Amazonasgebiet sein sollten, spezifiziert und charakterisiert.	90%
	Es existiert ein Dokument, das eine Bestandsaufnahme und Analyse der bestehenden Dialogplattformen bezüglich des kolumbianischen Amazonasgebietes, insbesondere Chiribiquete, vornimmt.	90%
	Für den Fall, dass die oben genannte Analyse ergibt, dass keine der Plattformen einschlägig ist, wird eine solche Plattform von mindestens MADS, MADR, GIZ und TNC geschaffen.	70%
	"Die Akteure, die sich in der gewählten oder geschaffenen Plattform zusammenschließen, führen Diskussionen über die Abholzung und die damit verbundenen Probleme im Amazonasgebiet sowie Lösungsvorschläge von Lösungen. Sie zeigen sich zufrieden mit der Begleitung durch MADS, MADR, GIZ und TNC (nicht unbedingt alle in gleicher Intensität)."	70%

5.3 Theory of change

-Erst werden die notwendigen Daten und Informationen generiert und analysiert, um ein vollständiges Bild der Ausgangssituation und der Probleme zu erhalten.

-Auf der Grundlage dieser Informationen wird das Projekt zusammen mit den lokalen Gemeinden und lokalen, regionalen und nationalen Institutionen mögliche Lösungen zur Eindämmung der zur Eindämmung der Entwaldung im Projektgebiet entwickeln.

-Das Projekt wird diese Lösungen dann in einem Pilotgebiet testen, um Werkzeuge und Methoden zu erproben und zu verfeinern. Ein Überwachungs- und Evaluierungsprogramm wird die Sammlung der gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen.

- Die gewonnenen Erkenntnisse werden kontinuierlich an die beteiligten Teilnehmer und Stakeholder zurückgemeldet, um Feedback zu sammeln und die betreffenden Instrumente zu verfeinern.

-Parallel dazu wird das Projekt den Kapazitätsbedarf und die Lücken in den wichtigsten staatlichen Behörden, die für den Schutz und das Management von Chiribiquete und seiner Pufferzone benötigt werden, auswerten.

-Sobald belastbare Daten generiert und mögliche Lösungen getestet wurden, wird das Projekt diese Informationen nutzen, um ein Trainingsprogramm für die wichtigsten staatlichen Behörden zu entwickeln und zu implementieren, das die Kapazitäten dieser Behörden aufbaut, um großflächige Schutzgebiete zu managen angesichts der steigenden Bedrohung durch Entwaldung.

Durch all diese Aktivitäten wird das Projekt die Informationen, Werkzeuge und Kapazitäten erstellen, die für die erfolgreiche Umsetzung eines effektiven Managementplans für den Chiribiquete-Park und sein Einflussgebiet notwendig sind und strebt die Übertragung dieser Produkte auf andere Parks an, um die Nationalparkbehörde in ihrer Managementkapazität für das gesamte System der Schutzgebiete im ganzen Land zu stärken.